

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbeförderungsgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 127

Fernruf 179

Wildbad, Samstag, den 4. Juni 1921

Fernruf 179.

55 Jahrgang

### Tagespiegel.

Am Mittwoch abend wurde auf Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, der gegenwärtig in Schloss Zeil bei Leutkirch auf Besuch weilt, als er mit dem Fürsten von Zeil von der Jagd zurückkehrte, aus dem Hinterhalt ein Schrotschuß abgegeben. Der Herzog wurde schwer, der Fürst leicht getroffen.

Im Reichstag wurde am Freitag die Aussprache über das Regierungsprogramm fortgesetzt.

Die Sozialdemokratie hat im Reichstag den Antrag auf Revision der Urteile der Sondergerichte unter dem Gesichtspunkt einer Begnadigung der Mittäter gestellt.

Die Verhandlungen über die Lieferung von Holzhäusern an Frankreich nehmen einen guten Verlauf.

Die englischen Truppen sind mit ihrem Kommandeur größtenteils in Opatow eingetroffen. Ein Angriff der Injurgen auf Kattow wurde durch französische Tanks abgeschlagen.

Nach einer Erklärung von Lloyd George im Unterhaus steht der Zeitpunkt für die Zusammenkunft des Obersten Rates immer noch nicht fest.

### Sonntagsgedanken.

#### Die Heimat.

Aus der Heimat kommt der Schein, 's muß lieblich in der Heimat sein.

Hebel.

### Wochenrundschau.

Das Reichskabinett ist nun endlich, 20 Tage nach der Umbildung der Regierung, vollständig geworden. Die drei noch erledigten Ministerien des Aeußern, des Wiederaufbaus und der Finanzen sind besetzt. Das erstere wurde dem bisherigen Gesandten in Holland, Rosen, übertragen, das Reichsfinanzministerium hat der jetzige Reichskanzler Dr. Wirth vorläufig selbst wieder übernommen und die Geschäfte des Wiederaufbaus sind dem Dr. Rathenau anvertraut. Rathenaus Bedeutung hat in der Presse Widerspruch gefunden. Teils war es die Erinnerung an die Kriegsgesellschaften, deren Gründung ihm zugeschrieben wurde, teils seine frühere schriftstellerische Tätigkeit, die vielfach scharf angefochten wurde, was besonders in gewerblichen Kreisen ein gewisses Mißtrauen gegen ihn erzeugt hat. Der Hansbund kündigte dem neuen Minister scharfe Gegnerschaft an, falls er versuchen sollte, seine bisher nur in Schriften vertretenen wirtschaftlichen Anschauungen, die ihm die Bezeichnung eines „Sozialsozialisten“ eingetragen haben, durchzusetzen. Borek wird man indessen abzuwarten haben, wie der neue Minister sich anstellt. Der Gedanke ist jedenfalls folgerichtig, daß in einem Staatswesen, das auf die Bewirkung eines ihm angemessenen Parlamentarismus angewiesen ist, die führenden Wirtschaftskräften auch die führenden Männer der Politik stellen. Und Rathenau darf als Aufrichter und Teilhaber einer großen Zahl von Banken und Industrieunternehmen mit Zug als ein berühmter Mann dieser Schichten betrachtet werden. Das Wiederaufbauministerium hat bisher in der Hauptfrage nur die von den Kriegsgesellschaften her bekannte Aufgabe, die Entwicklung entwickelt, es kann sich aber auch anders entwickeln, denn es hat nun eigentlich die Aufgabe, das Ultimatum praktisch auszuführen. Parteipolitisch dürfte Rathenau als sozialistischer Demokrat anzusprechen sein, was es der Sozialdemokratie erleichtert, auf den ihr nach der Vereinbarung zustehenden vierten Ministerposten im Kabinett zu verzichten.

Nachdem nun am 31. Mai der Reichstag nach den Pfingstferien wieder zusammengetreten war — die letzte wichtige Arbeit vor Pfingsten war bekanntlich die Annahme des Ultimatums am 18. Mai gewesen — gab am 1. Juni Reichskanzler Dr. Wirth das Programm der neuen Regierung bekannt, das durchaus von dem Ultimatum bestimmt wird. Es war tags zuvor auch mit den Finanzministern der Einzelstaaten durchgesprochen worden. Dem, was der Reichskanzler über Oberschlesien sagte, um mit dem Schluß seines Vortrags zu beginnen, wird jeder Deutsche von Herzen zustimmen; erweulich ist es, daß er sich durch die heuch-

lerischen Lobhudeleien Briand's über die „brave deutsche Reichsregierung“ nicht blenden läßt. Briand hat ja offenbar den Glauben, daß er durch eine freundliche Reske gegen Deutschland und eine geschickte Behandlung Lloyd Georges es schließlich doch erreichen werde, uns den wertvollsten Teil Oberschlesiens zu rauben. Dr. Wirth hat auf den Köder nicht angebissen, er verlangt Oberschlesien nach Recht, Vertrag und Abstimung ungeteilt für Deutschland. Gerne hätte man allerdings einen entschiedeneren Ton gegen die welsche Doppelzüngigkeit vernommen und auch ein lauter Widerspruch gegen die Fortdauer der „Sanktionen“ wäre wohl am Platze gewesen.

In der Hauptfrage hat aber das Regierungsprogramm doch etwas enttäuscht, insofern wenigstens, als nicht gesagt wurde, wie denn nun die Kriegsschuldung des Ultimatums bezahlt werden soll. Daß neue Steuern kommen werden, und daß der Besitz vom Kleinen bis zum Großen noch einmal scharf herangezogen werden soll, daß die Arbeitsleistung auf allen Gebieten aufs höchste angespannt und der „Lurus“ empfindlich getroffen werden soll, das war nichts Neues. So ist z. B. eine starke Mehrbesteuerung der Kohlen in Aussicht genommen, die in doppelter Richtung wirkt. An Frankreich, Belgien und Italien müssen wir bekanntlich auf Grund des vom Verband willkürlich verlängerten Abkommens von Spa monatlich mehr als 2 Millionen Tonnen zum deutschen Inlandpreis liefern, der trotz der schon bestehenden Steuer weit unter dem Weltmarktpreis liegt. Durch die neue Steuer wird nun der Inlandpreis dem Weltmarktpreis so ziemlich angenähert werden, der Wert der Ablieferungslohn, der auf die Kriegsschuldung anzurechnen ist, wird also erheblich höher sein und einigermaßen zur Verringerung der Ultimatumschuld beitragen. Ob dann allerdings den Feindstaaten noch so viel an den Kohlenlieferungen gelegen ist, die Frankreich und Belgien ja gar nicht im früheren Umfang brauchen, muß abgewartet werden. Ein verhältnismäßig starke Mehrerhebung erwartet das Programm ferner von der Erhöhung — es soll sich sogar um eine Verdoppelung handeln — der Umsatzsteuer, vom Ausbau des Kalium- und Brauntweinmonopols, ferner von der Körverschäftssteuer, welche letztere einen Ausgleich schaffen soll zwischen den höher belasteten offenen Handelsgesellschaften und den bisher steuerlich begünstigten Aktiengesellschaften. An sogenannten Luxussteuern sind weiterhin vorgezogen die Steuererhöhungen für Zucker, Tabak, Kaffee, Tee usw. Ob sie tatsächlich den gewünschten Erfolg haben, mag dahingestellt bleiben, denn bei der allgemeinen Anspannung der Steuern auf allen Gebieten wird der Verbrauch von Genussmitteln allmählich zurückgehen, aber zum Teil wird dann doch auch das Abfließen deutschen Geldes ins Ausland eingedämmt.

Gegenüber den ungeheuren Geld-Anforderungen des Ultimatums fallen aber die Papiermark-Erträge aller dieser Steuern nicht schwer ins Gewicht. Es sind daher noch andere Quellen zu erschließen. In welcher Richtung diese zu suchen sind, hat eine Veröffentlichung der „Deutschen Tageszeitung“ verraten, die vom „Vornwärts“ mitteilbar bestätigt und weder in der Rede des Reichskanzlers noch sonst amtlich widerlegt worden ist, es dürfte damit also seine Richtigkeit haben. Der Plan soll von dem sozialdemokratischen Wirtschaftsminister Robert Schmidt dem Reichskabinett vorgelegt worden sein, das sich aber bei der fast unübersehbaren Tragweite des Vorschlags darüber noch nicht einigte, so daß der Reichskanzler in seinem Programm dessen auch keine Erwähnung tun konnte.

Nach dem Ultimatum sind jährlich auf die 135 Milliarden Goldmark zu zahlen: eine feste Jahresrate von 2 Milliarden Goldmark und eine veränderliche Leistung von 26 Prozent der deutschen Ausfuhr. Der Wert der Ausfuhr betrug 1920 5 Milliarden Goldmark, die Abgabe hieraus berechnet sich hiernach zunächst auf 1,3 Milliarden, die Gesamtjahresleistung also auf 3,3 Milliarden Goldmark oder beim heutigen Kurs (1 Goldmark = 15 Papiermark) rund 50 Milliarden Papiermark. Die gesamten fortdauernden Einnahmen des Reichs einschließlich der dem Reichstag zurzeit noch vorliegenden neuen Steuern werden auf 45 Milliarden Papiermark geschätzt, sie reichen aber entfernt nicht aus, um den gegenwärtigen Reichsbedarf zu decken. An den Verband

ist daher jährlich noch mehr zu zahlen, als mit unseren bisherigen Steuern, den Schärfsten der ganzen Welt, aufgebracht werden konnte. Und zwar sind die Leistungen an den Verband in Gold oder Goldwert zu zahlen. Die neu vorgesehene Steuern werden aber nur einige Milliarden Papiermark einbringen. Minister Schmidt will nun alle Goldwerte, d. h. die die Papierwährung nicht entwertet werden konnte und die man im Ausland gegen Gold verkaufen oder an Goldes Statt ausliefern zu können glaubt, beschlagnahmen in der Art, daß zu Gunsten der Kriegsschuldungsschuldungslast Liegenhaftener mit einer Zwangshypothek von 20 Prozent belastet werden und daß die Kasse bei gewerblichen, industriellen und Handelsbetrieben mit 20 Prozent zwangsweise beteiligt wird, sie soll, mit anderen Worten, jährlich vorweg ein Fünftel des Betriebsgewinns erhalten.

Wie schwierig eine solche Aufgabe in der Praxis sein würde, ergibt folgende Rechnung. Bei einem landwirtschaftlichen Grundstück würde z. B. der „Friedensgoldwert“ etwa nach dem Wehrbeitrag festgestellt und dann in Papierwert (1:15) umgerechnet. Auf diese 15mal höhere Summe würde die 20prozentige Zwangshypothek, die an erster Stelle mit Rang vor allen anderen bereits bestehenden Hypotheken usw. einzutragen ist, berechnet. Jedes Grundstück würde also mit einer erschütternden Zwangshypothek belastet, die 30 Prozent des Wehrbeitragswertes beträgt. In den meisten Fällen würde wohl die Zwangshypothek den tatsächlichen Wert der Grundstücke überschreiten und mit einer völligen Enteignung des Grundbesitzers gleichbedeutend sein. Damit würden aber auch alle vorher auf landwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragenen Hypotheken, Pfandbriefe usw. der Entwertung verfallen. Ganz ähnlich verhält es sich beim städtischen Grundbesitz, den Miethäusern usw.

Der Weg der zwanzigprozentigen Zwangshypotheken und der Zwangsbeiträge erscheint, wenigstens in der von Schmidt vorgeschlagenen Höhe, nicht gangbar, weil er das deutsche Volk einfach heillos machen würde und für eine solche Dr. Eisenbarth wird man sich höchstens bedanken. Es bleibt demnach noch übrig, die deutsche Arbeit aus äußerster Anspannung und die Ausfuhr aufs höchste zu steigern. Um eine klare Vorstellung von der Bedeutung dieses Frontdienstes für die Feindstaaten zu bekommen, müssen wir bedenken, daß die Abzahlung der 135 Goldmilliarden etwa ein Jahrhundert in Anspruch nehmen wird. Ein wesentlicher Teil der Arbeit wird der deutschen Landwirtschaft zufallen, die uns, wie der Reichskanzler sagte, von der fremden Lebensmittelzufuhr frei machen soll. Das wird sie tun können und wollen; aber man darf dann nicht durch Zwangshypotheken, Monopolverteuerung des Kunstbäckers und unheimlich hohe Eisenbahnrachten die Vorbereitungen für die erwarteten Leistungen zerstören.

Von der feindlichen Seite haben wir trotz der gnädigen Worte, die in letzter Zeit in London und Paris mit Bezug auf Deutschland gelegentlich fielen, auf keine Nachsicht zu hoffen. Der Verband besteht auf seinem Schein und der muß erfüllt werden, mögen die Deutschen sehen, wie sie es machen. Die Zucht der Besetzung ist unabwendbar und sie kommt von selbst in Schwingungen, sobald Deutschland irgendwie im Nichtstand bleibt. Die Entwaffnung und völlige Wehrlosmachung wird nun ja wohl keine Schwierigkeiten mehr machen; die Festungen werden in der verlangten Frist von Geschützen entblüht und die Einwohner wehren nicht nur entwaffnet, sondern auch — über die Bestimmungen des Friedensvertrags hinaus — aufgelöst. Selbst die Auflösung der wirtschaftlichen Vereinigungen ehemaliger Offiziere und Soldaten soll Frankreich schon gefordert haben, und es sollte nicht wundernehmen, wenn demnächst die Auflösung der Schützen- und Turnvereine auch noch verlangt wird.

Den wichtigsten Teil von Oberschlesien werden wir, trotz der 6000 Engländer, die jetzt in Oberschlesien stehen — die Franzosen werden ihre Besatzung von 12000 auf 15000 Mann verstärken — bestimmt verlieren. Lloyd George, der so entrüstet gegen die französisch-polnischen Ansprüche aufgetreten ist, soll schon







**Liederkrantz Wildbad**

Sonntag, den 12. Juni beteiligt sich der Liederkrantz am Jubiläum des Gefangereins Dillweihenstein, verbunden mit Preislingen im Stadt. Saalbau in Pforzheim, wozu die geehrten passiven Mitglieder frdl. eingeladen werden.

Anmeldungen werden von der Vorstandschaft und den Sängern entgegengenommen.

Der Vorstand.

Wildbad, den 3. Juni 1921.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer I. Mutter erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den ev. Krankenschwestern für Ihre aufopfernde Pflege, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Dr. Federlin, den erhebenden Gesang des Liederkrantzes, für die vielen Blumen-spenden u. allen, welche Ihr das letzte Geleit gegeben haben.

Familie Horkheimer.

*Nun merk' Dir endlich, liebe Maus, Zum Waschtage muss Persil ins Haus!*



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schont und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

**PERSIL**

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf

**Vieh-Verkauf**

Ich habe am Dienstag, den 7. Juni 1921 von morgens 7 Uhr ab im Gasth. Eisenbahn in Wildbad einen groß. Transport erstkl. hochträchtige Kalbinnen Milchkühe und Kälberkühe zum Verkauf, wozu freundlichst einladet.

W. M. Zündorfer.

**LINDENBAD**

TÄGLICHE VORSTELLUNG ERSTER KÜNSTLER

DIREKTION WIS-KULL

**Fräulein**

sucht Stelle als Saaltochter oder Zimmermädchen in Hotel, evtl. auch als Stütze in Privat.

Offerte unter 738 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Wasserglas** rein filtriert

Medicinal-Drogerie A. & W. Schmit.

**Künstl. Raup**

Wann-Lila-Raspel in allen Größen & Farben in der Ausführung

Nr. 50

Nr. 100

**Dresdner Bank**

Aktienkapital und Reserven M. 340 Millionen

Stuttgart Heilbronn Cannstatt Ulm

die rein überseeische Cigarre in leichter Qual. nur 90 Pfg.

für Qualitäts-Raucher Mk. 1.30

**Chr. Schmid & Sohn, Tabakwarengroßhandlung.**

**Ortsgruppe Wildbad vertriebener Elsaß-Lothringer. Nachruf!**

Sonntag, den 5. Juni 1921, nachmitt. mit dem Zug 4.49 scheidet unser bewährter Geschäftsführer Herr Karl Fischer aus unserer Mitte, um in seinem neuen Wirkungskreis in Berlin, der ebenfalls im Bereiche der Elsaß-Lothringischen Fürsorge liegt, einzutreten. Wir hegen die Hoffnung, daß er dorten in derselben entschiedenen aufrichtigen Weise die Interessen unserer vertriebenen Landsleute vertritt, wie wir das in Wildbad von ihm kennen und schätzen gelernt haben. Mit Bedauern sehen wir ihn scheidend und unser innigster Dank begleitet ihn auf seinen ferneren Wegen.

Möge ihn das Glück dauernd beschieden sein, zur Zufriedenheit unserer Landsleute tätig zu sein, um ihm für all die Leiden und Gefahren, die im aufopfernden Kampf auf ihn einstürzten, reichlich zu entschädigen.

Sein Wohlergehen ist unser aller Wunsch!

Der Vorstand.

Feinste **Allgäuer Südbrahm-Butter**, sowie **1a. Schweizerkäse** ist eingetroffen.

Linders Delikatessengesch.

**Allein-Mädchen** zu 2 Personen nach Frankfurt gesucht.

Kühler Brunnen.

**40 000 Meter ungebleichtes Baumwolltuch**

86 cm. breit erstklassig, fast unverwundlich per Mtr. nur Mk. 9.50. Versand direkt an Private von 10 Meter an. Nichtgefällendes nehme gerne zurück, daher keine Muster-sendung.

Versandgeschäft Jos. Witt, Waiden 442 (Oberpfalz).

**Fußballverein Wildbad.**

vereln. Fußball- und Sport-Verein

Sonntag, 5. Juni 1921

**Wettspiele**

3. u. 4. Mannsch. gegen F.-V. Königsbach

3. u. 4. Mannschaft

Beginn 2 u. halb 4 Uhr

1. Mannschaft

Abfahrt nach Karlsruhe 9.22 Uhr vorm.

Der Spielausschuß.

Im **Damenfrisieren** Ondulieren und Kopfwaschen in und außer dem Hause empfiehlt sich **Frau M. Braun** König-Karl-Straße

Wo gehen wir am Sonntag hin!

**Nach Wildbad** zum Windhof, denn dort ist Schneider's **Sicherheits-Schiffschaukel** mit Kraftmesser.

**Günstige Kaufgelegenheit**

Ein **Schiedmaner-Pianino** wenig gespielt, unt. Garantie preiswert zu verkaufen.

A. Uebel, Pianolager Pforzheim westl. Karl-Friedr.-Straße 51.

**Färberei Staiger** Pfullingen

färbt und reinigt sachgemäß u. schnellstens.

Annahmestelle: Marie Rothfuß, Hauptstr. 79, Wildbad. Emil Höger, Friseur, Calmbach.

**Acker** zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. an die Exp. ds. Bl.

Rassenreinen, 2jährigen **Dachshundrüden** (kaffeebraun) hat i. A. zu verkaufen. A. Blumenthal.

**Gartenmöbel** Tische, Stühle hat zu verkaufen. Schütz, Wildbad Palmengarten.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachst. Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Curth**, Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Ortaden, Niedelsch-Neubellide)

**Frauen** finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung. Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen sicher wirkenden Präparate. Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen u. schnten und glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unsäglich. Ohne Berührung, schriftl. Garantie belieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand. **Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Rentzelstr. 17, III.** Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau W., aus W. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer segensreichen Mittel bin ich mir der von aller Last und Sorgen befreit. Bedauerndwert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

**LIEDERKRANTZ**

Samstag abend **Probe** im Hotel Raich. Vollzähl. Erscheinen dring. notwendig. Der Chormeister.

**W. B. W.** Montag nachmittag 4 Uhr Sonne.

Bekömmlich! Billig!

**Preiser's Hastrunk**

Anregend! Erfrischend! **Preiser's Hastrunk** zur Selbstbereitung eines einzig richtigen Volksgetränks, auch zur Verbesserung und Streckung des Obstmostes und Beerenweines vorzüglich. Nur echt mit meiner Schutzmarke **Adolf Preiser, Villingen.** Verkaufsstellen werden errichtet.

**Südfrüchtenhaus Chierogato** empfiehlt

Orangen, Zitronen, Feigen, Datteln, Johannisbrot, Haselnüsse, Erdnüsse, Kokosnüsse, Kastanien, frische ital. Zwiebel

Eine große Sendung Kirschchen, per Pfd. Mk. 2.— sowie schöne Erdbeeren, Ferner: Maccaronie, Breite Nudeln, Hörnle in bekannter Güte eingetroffen